Lehrfahrt ins Europareservat Unterer Inn

Reisebericht von Tanja Dirler

Das Europareservat Unterer Inn (teils auf bayerischer, teils auf österreichischer Seite) erstreckt sich grenzüberschreitende 55 Flusskilometer lang von der Salzachmündung bei der Ortschaft Haiming flussabwärts bis zur Mündung bei der Rott in Neuhaus/Schärding. Es besteht aus Wasserflächen, Schlickbänken und Inseln und hat eine Größe von etwa 5.500 ha. In diesem Natur- und Vogelschutzgebiet konnte bisher die eindrucksvolle Zahl von etwa 300 Vogelarten nachgewiesen werden.

Mit diesen Aussichten konnte die Fahrt also beginnen. Start am 23. April 2016 um 6 Uhr morgens in Gargazon. Es schüttet wie aus Kübeln und der Vogeltrupp sticht sprichwörtlich »in See«, die Vorfreude bleibt jedoch ungetrübt.

Der Kurzbeitrag unseres Vorsitzenden Leo Unterholzner zur Bedeutung der Biodiversität, deren Schwund unter anderem auch verheerende Auswirkungen auf die Vogelwelt hat, stimmt manche von uns sehr nachdenklich und entfacht tiefsinnige Gespräche, sodass der Regen bald in Vergessenheit gerät. Wir reflektierten über den eigenen Garten oder die Wiese und über all die kleinen Bausteine, welche zum Erhalt der Artenvielfalt wichtig sind und zu der jeder von uns beitragen könne.

Im Nu bringt uns Busfahrer Otto über den Brenner nach Innsbruck und Rosenheim, weiter nach Burghausen, der alten und größten (Herzog)-Stadt im oberbayerischen Landkreis Altötting an der Salzach, welche hier gleichzeitig auch die Grenze zu Österreich bildet. Zielort: die längste Burganlage Europas »Burg zu Burghausen«, welche sich über stolze 1051 Meter auf einem Höhenzug über der Altstadt erstreckt. Scheinbar ohne Ende ziehen sich die über tausendjährigen und sagenumwobenen Mauern, Zinnen, Türme und Kapellen über eine schmale Bergzunge, eingebettet zwischen dem Naturparadies Wöhrsee und der glitzernden Salzach. Auch die Vogelwelt hat dieses Paradies für sich entdeckt: Teichhühner, Höckerschwäne, Dohlen, Hausrotschwänze, ja sogar Lachmöwen segeln über die Anlage. Diese mystischen Mauern beherbergen nicht nur Geheimnisse aus längst vergangener Zeit, sondern auch deren Vögel: Die Waldrappe, genauer gesagt eine Aufzuchtstation dieser leider bereits nahezu ausgestorbenen Tiere.

Der Waldrapp *(Geronticus eremita)*, ein »höchst seltsamer Vogel«, möchte man meinen, zählt zur Familie der Ibisse und Löffler oder Ibisvögel *(Threskiornithidae)*. Er ist ein etwa gänsegroßer Ibis mit pechschwarz und metallisch glänzendem, ungeordnetem Gefieder. Gesicht und Stirn sind kahl und von fleischroter Farbe, die Nackenfedern lanzenförmig und stark verlängert, dass der Eindruck eines Schopfes oder einer Mähne entsteht. Der lange Schnabel ist rot und leicht sichelförmig nach unten gebogen. Eine im ersten Moment furchteinflößende Begegnung mit einem Vogel, der sich aber bei längerer Betrachtung in Wahrheit als sehr gesellig und auch fürsorglich, wenn auch etwas ängstlich entpuppt. Und diese Angst hat er zu Recht, ist er doch in Europa durch Bejagung ausgestorben. Er zählt heute zu den gefährdetsten Vogelarten weltweit. Dank eines anspruchsvollen Wiederansiedlungsprojektes (seit 2014 auch gefördert durch die EU – LIFE + Biodiversity) und der Zusammenarbeit engagierter Naturschützer und Partner aus Österreich, Deutschland und Italien soll der Waldrapp in Europa wieder als Zugvogel angesiedelt werden. Frau Linda Nowak, Mitarbeiterin des Waldrapp-Teams, präsentierte uns in der Aufzuchtstation an der Wehrmauer in Burghausen das ehrgeizige Projekt und gewährte uns Einblicke in die Biologie und das Verhalten dieses seltenen Vogels.

Nach intensiver Begutachtung unsererseits ließen wir die nach unserem Besuch sichtlich erleichterten Waldrappen hinter uns und erkundeten in kleinen Trupps die umliegenden Gärten und natürlich auch die längste Burganlage Europas, welche abgerundet durch einen großen Teich ein malerisches Bild ergab.

Mit den neuen Erkenntnissen und einiges an Erfahrung reicher ging es am späten Nachmittag ab in unser urbayerisches Hotel nach Simbach. Schließlich mussten die neu gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke auch verarbeitet werden, und wo ginge das besser als bei einem deftigen Abendessen. Nach einem reichhaltigen und typisch bayerischen Menü schmiedeten einige von uns bereits Pläne für den nächsten frühen Morgen: keine Chance zum Beobachten darf verpasst werden.
Simbach 7 Uhr früh: Einige mussten sicher zweimal aus den Fenstern schauen, denn Frau Holles Besuch kurz vor Frühlingsbeginn war wohl eine unerwartete Überraschung. Allerdings hat das einige unserer hartgesottenen Ornithologen natürlich nicht davon abgehalten, die ersten Vögel im Morgengrauen zu begrüßen.
Eine heiße Tasse Kaffee heizte uns jetzt so richtig auf die Ganztages-Exkursion im Naturschutzgebiet »Unterer Inn« ein. Am Vormittag begleitete uns Herr Rudolf Haginger, welcher uns mit einigen Informationen an unserem Ausgangspunkt, dem Dorf Kirchdorf, begrüßte und uns schließlich entlang des Inn bis nach Oberndorf führte. Später stieß auch Herr Karl Billinger zu uns, der uns ebenfalls tatkräftig beim Beobachten unterstützte und uns darüber hinaus wertvolle Lotsendienste leistete. Den Enten-Liebhabern unter uns wurde nun wahrlich warm ums Herz, es wimmelte nur so von Entenvögeln. Alles wurde geboten, von Schnatter-, Pfeif-, Krick-, Knäk-, Löffel-, Kolben-, Reiher- und Stockente bis zu den Gänsevögeln wie Grau-, Kanada-, Brand- und Rostgans.
Unterwegs hörten einige von uns sogar einen Rohrschwirl und es entbrannte eine eifrige Diskussion über die Ähnlichkeit mit seinem nahen Verwandten, dem Feldschwirl, denn auch dieser wurde in der Nähe erspäht. Letztendlich stellte sich heraus, dass alle Recht hatten, da beide Arten anwesend waren. Es wurde immer kälter und windiger, ja sogar eine Schar Grau- und Kanadagänse wärmte sich aufgeplustert im hohen Gras.

Unsere Neugierde wurde schließlich belahnt, als nach einem langen, kalten Marsch wenige Meter von uns entfernt ein Großer Brachvogel den Blick auf eine einzigartig natürliche Kulisse ebnete. In Kürze waren Spektive positioniert und alle in Reichweite befindlichen flugfähigen Lebewesen wurden genau protokolliert. Nach Abschluss der Beobachtungen waren wir dann aber doch froh, in den warmen Bus einsteigen zu können, welcher uns schließlich zurück ins Dorf und dort zum Mittagessen brachte.

Am Nachmittag ging es dann frisch gestärkt weiter an einen anderen Flussabschnitt am unteren Inn, wo wir eine Gruppe Gänsegeier und eine große Auswahl weiterer Wasservögel beobachten durften. An einem seichten Abschnitt der Staustufe war es dann endlich soweit: Der majestätische Seeadler flog, weit entfernt und trotzdem groß, über uns hinweg und sorgte somit wohl bei vielen von uns für eine gehörige Portion Nackenschmerzen.
Auch dieser Tag klang bei einem gemütlichen Abendessen in netter Gesellschaft aus, während dessen interessiert über die Unterschiede im Gesang von Rohr- und Feldschwirl sinniert wurde. Natürlich durften auch Gesangsproben nicht fehlen. Müde und zufrieden begaben wir uns nun ins Land der »Vogelträume«.

Tag 3: Heute hat uns Frau Holle glücklicherweise verschont, sodass wir auch gleich am leider letzten offiziellen Punkt unserer Lehrfahrt angelangt sind: Eine Halbtagsexkursion mit Herrn Franz Segieth, welcher uns zur Reiherkolonie in Reichersberg führte. Ganz besonders gespannt war man natürlich auf den Nachtreiher, den Wappenvogel des Europareservats. Einige Paare dieser seltenen Art brüten am Unteren Inn auf schwer zugänglichen Inseln im Stauraum zwischen Egglfing und Neuhaus. Dort sind sie von März bis August zu beobachten, bevor sie wieder in ihr afrikanisches Winterquartier zurückkehren.

Eine kleine Lücke im Gebüsch ermöglichte schließlich auch uns einen Blick auf einige Nachtreiher, wenn man denn einen der knappen und deshalb sehr beliebten Stellplätze für ein Spektiv ergattern konnte. Dabei versteckten sich nicht nur Nachtreiher im Gebüsch und auf hohen Bäumen: Auch Graureiher, Silberreiher und Seidenreiher leisteten dem Nachtreiher Gesellschaft. Leider machte uns auch diesmal das Wetter allzu schnell einen Strich durch die Rechnung, sodass wir schnell zum Bus zurückkehrten und uns auf ein warmes Essen freuten.

Letzter Stopp zum Mittagessen im Kloster und Stift Reichersberg und freiem Erkunden: Sogar dort nutzten einige von uns geschickt die Gunst der Stunde und besserten unter anderem mit einem Eisvogel die bereits lange Artenliste auf. Es hat sich wahrlich ausgezahlt: mit einem Lächeln im Gesicht und dem Eisvogel auf der Liste, konnten wir nun beruhigt die Heimreise antreten. Etwas ausgelaugt von Schneesturm und den Staus bei der Rückfahrt durchs Inntal, kamen wir schließlich gegen 20 Uhr abends müde, aber mit vielen Erlebnissen reicher zu Hause an.

Nachtreiher	Habicht	Ringeltaube	Klappergrasmücke
Silberreiher	Mäusebussard	Kuckuck	Dorngrasmücke
Seidenreiher	Wespenbussard	Mauersegler	Zilpzalp
Graureiher	Wanderfalke	Eisvogel	Fitis
Waldrapp	Baumfalke	Schwarzspecht	Sommergoldhähnchen
Weißstorch	Turmfalke	Grünspecht	Schwanzmeise
Höckerschwan	Fasan	Buntspecht	Kohlmeise
Graugans	Blässhuhn	Feldlerche	Blaumeise
Kanadagans	Teichhuhn	Uferschwalbe	Tannenmeise
Brandgans	Flussregenpfeifer	Mehlschwalbe	Kleiber
Rostgans	Kiebitz	Rauchschwalbe	Gartenbaumläufer
Stockente	Kampfläufer	Bachstelze	Zaunkönig
Schnatterente	Uferschnepfe	Bergstelze	Eichelhäher
Pfeifente	Großer Brachvogel	Schafstelze	Elster
Krickente	Dunkler Wasserläufer	Rotkehlchen	Dohle
Knäkente	Rotschenkel	Braunkehlchen	Rabenkrähe
Löffelente	Grünschenkel	Hausrotschwanz	Kolkrabe
Kolbenente	Bruchwasserläufer	Gartenrotschwanz	Star
Reiherente	Flussuferläufer	Amsel	Haussperling
Gänsesäger	Lachmöwe	Singdrossel	Feldsperling
Seeadler	Mittelmeermöwe	Feldschwirl	Buchfink
Schwarzmilan	Heringsmöwe	Rohrschwirl	Stieglitz
Rotmilan	Flussseeschwalbe	Teichrohrsänger	Grünfink
Rohrweihe	Straßentaube	Gartengrasmücke	Kernbeißer
Sperber	Türkentaube	Mönchsgrasmücke	Goldammer

Die Liste kann sich sehen lassen: insgesamt wurden an den drei Tagen 100 Arten beobachtet.

Blick auf das Europareservat Unterer Inn. (Erich Gasser)

Blick von der Burg auf die Stadt Burghausen. (LU)

Blick auf die Burg Burghausen. (LU)

Lebensraumausschnitt mit Wasserflächen, Schilfbeständen und Auwald im Europareservat Unterer Inn. (LU)

Gespannt und interessiert blicken die Teilnehmer auf die verschiedenen Vogelarten. (LU)

Stargast der Präsentation war der gefährdete Waldrapp. (LU)

Frau Linda Nowak erklärte uns das ehrgeizige Projekt. (LU)

Stift und Kloster Reichersberg. (LU)

Teilnehmer an der Lehrfahrt zum Schutzgebiet Unterer Inn. (LU)

Franz Segieth (Bildmitte) führte uns zur Reiherkolonie in Reichersberg. (LU)

Brut- und Lebensraum der Reiher in Reichersberg. (LU)

Mehrmals meldete sich nochmals der Winter mit Schneegestöber zurück, das besonders bei der Rückfahrt zu längeren Staus führte. (LU)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 68_2016

Autor(en)/Author(s): Dirler Tanja

Artikel/Article: Lehrfahrt ins Europareservat Unterer Inn 14-19